

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
Abkürzungsverzeichnis	15

1. Die Bedeutung der nationalsozialistischen Wahlerfolge für den Zusammenbruch der Weimarer Republik

1.1. Warum es wichtig ist, die Wahlerfolge der NSDAP zu untersuchen	17
1.2. Wann hörte die Weimarer Republik zu existieren auf?	18
1.3. Welche Rolle spielten die Wahlen beim Zusammenbruch der Weimarer Republik?	20

2. Die Wahlentwicklung 1919–1933 und die Reaktion der Zeitgenossen

2.1. Die Gründungsphase der Weimarer Republik und das erste Auftreten der NSDAP bei Reichstagswahlen	24
2.2. Niedergang und Konsolidierung der NSDAP während der „Goldenen Jahre“ der Weimarer Republik	29
2.3. Aufstieg der NSDAP und Niedergang der Weimarer Republik nach 1928	30
2.4. Die beiden Reichstagswahlen von 1932: Die NSDAP wird stärkste Partei im Reichstag	34
2.5. „Machtergreifung“ und Märzwahl 1933	38

3. Zeitgenössische und moderne Erklärungsversuche der nationalsozialistischen Wahlerfolge

3.1. Zeitgenössische Erklärungsversuche	42
3.2. Neuere wissenschaftliche Erklärungsversuche: Die klassen-, die massen- und die milieutheoretische Variante	45

3.2.1. Die klassentheoretische Position	45
3.2.2. Die massentheoretische Position	48
3.2.3. Die Theorie des „politischen Konfessionalismus“	51

4. Aussagemöglichkeiten und Grenzen der historischen Wahlforschung über die Weimarer Republik

4.1. Welche Informationen stehen dem Wahlhistoriker zur Verfügung?	54
4.2. Typische Fehler wahlhistorischer Untersuchungen über den Nationalsozialismus	55
4.3. Methodische Anforderungen an historische Wahluntersuchungen	61

5. Wählerwanderungen zur NSDAP 1924–1933

5.1. Zeitgenössische Rekonstruktionsversuche: Woher kamen die Wähler der NSDAP?	67
5.1.1. Vermutungen und Hypothesen über die Wechselwähler zur NSDAP	67
5.1.2. Weimarer Kommentatoren über den Beitrag der Jung- und Nichtwähler zu den Wahlerfolgen der NSDAP	72
5.2. Methodische Probleme der Analyse von Wählerwanderungen	75
5.3. Wahlbeteiligungsanstieg und NSDAP-Wachstum	81
5.3.1. Der einfache, statistisch unbereinigte Zusammenhang von Wahlbeteiligungsanstieg und NSDAP-Gewinnen	83
5.3.2. Der Einfluß der Wahlbeteiligung in unterschiedlichen sozialen Kontexten	88
5.3.3. Haben möglicherweise alle Parteien von der steigenden Wahlbeteiligung profitiert?	91
5.3.4. Die Veränderung von Wahlbeteiligung und NSDAP-Stimmen unter Berücksichtigung der anderen Parteien	93
5.3.5. Waren vor allem frühere Nichtwähler für den Anstieg der NSDAP-Stimmen verantwortlich?	98
5.4. Der Zustrom von Wählern anderer Parteien zur NSDAP	101
5.4.1. Einfache Zusammenhangsanalyse	103
5.4.2. Das Zusammenwirken der verschiedenen Parteigewinne und -verluste	107
5.4.3. Aus welchen politischen Lagern stammten die Wähler der NSDAP?	110
5.4.4. Stabilität der Blöcke, Instabilität der einzelnen Parteien?	114

7. Soziale Trägerschichten

7.1.	Zeitgenössische Interpretationen	194
✓ 7.2.	Die Anfälligkeit von Arbeitern gegenüber dem Nationalsozialismus	198
7.2.1.	Der statistisch unbereinigte Einfluß des Arbeiteranteils auf das Abschneiden der NSDAP	200
7.2.2.	Der Einfluß des Arbeiteranteils auf das Abschneiden der NSDAP nach Kontrolle von Konfession und Urbanisierung	211
7.2.3.	Die Beziehung zwischen Arbeiteranteil und NSDAP-Wahlerfolgen in überwiegend ländlichen und städtischen Kreisen	216
7.2.4.	Wie häufig haben Arbeiter NSDAP gewählt?	221
✗ 7.2.5.	Die Arbeiter waren eine der Hauptzielgruppen der NSDAP-Propaganda	226
7.3.	Die Angestellten	230
7.3.1.	Angestellte galten immer schon als besonders anfällig gegenüber der NSDAP	230
7.3.2.	Wo viele Angestellte lebten, hatte es die NSDAP vergleichsweise schwer	232
7.3.3.	Angestellte haben vermutlich nicht überdurchschnittlich häufig NSDAP gewählt	238
✓ 7.4.	Die Beamten	242
7.5.	Die Selbständigen und Angehörigen der Freien Berufe	248
7.5.1.	Vom Parzellenpächter bis zum Stahlmagnaten – Ein Berufsstand von enormer sozialer Spannweite	248
5 256	7.5.2. Evangelische Selbständige: Die Gruppe mit der höchsten NSDAP-Affinität	251
	7.5.3. Landbevölkerung und NSDAP-Wahl: Ein Exkurs	256
7.6.	Rentner, Pensionäre und Hausfrauen	267
7.6.1.	Die Rentner, Pensionäre und Altenteiler	267
7.6.2.	Die Hausfrauen und sonstigen wahlberechtigten Familienangehörigen ohne eigenen Hauptberuf	272
7.7.	Die relative Anfälligkeit der verschiedenen Berufsgruppen gegenüber dem Nationalsozialismus – Eine Zusammenfassung	277
7.8.	Die soziale Zusammensetzung der NSDAP-Wählerschaft	285

8. Arbeitslosigkeit und Verschuldung

8.1.	Das Zusammenspiel statischer und dynamischer Faktoren	290
✗ 8.2.	Arbeitslosigkeit und NSDAP-Wahlerfolge	292

8.2.1.	Der Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und NSDAP-Wahlerfolgen auf Kreis- und Gemeindeebene	296
8.2.2.	Unterschiede zwischen erwerbslosen Arbeitern und Angestellten	300
8.2.3.	Der Einfluß der Arbeitslosigkeit auf die Wahl von NSDAP und KPD in Gebieten unterschiedlicher sozialer Zusammensetzung	303
8.2.4.	Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen und der Stimmenanstieg der NSDAP – Auf Kreis- und Gemeindeebene ein eher negativer Zusammenhang	308
8.2.5.	Das Wahlverhalten der Arbeitslosen	310
8.3.	Der Einfluß der Verschuldung in Landwirtschaft und Gewerbe auf die Wahlerfolge der NSDAP	314
8.3.1.	Die Verschuldung in Landwirtschaft und Gewerbe: Ein Indikator der Wirtschaftskrise	314
8.3.2.	<u>In stärker verschuldeten Regionen hatte es die NSDAP etwas leichter</u>	317

9. Der Einfluß von Presseklima und Parteiorganisation auf das Wachstum der NSDAP

9.1.	Die gängigen Erklärungsmodelle sind unvollständig	325
9.2.	Hat die politische Färbung der Tages- und Wochenpresse einen meßbaren Einfluß auf die nationalsozialistischen Wahlerfolge ausgeübt?	327
9.2.1.	Die Presselandschaft am Ende der Weimarer Republik	327
9.2.2.	Ein „rechtes Presseklima“ hat den Aufstieg der NSDAP begünstigt.	334
9.3.	Der Zusammenhang von Mitgliederzuwachs und Wahlentwicklung	340
9.3.1.	Wahl- und Organisationsentwicklung beeinflussen sich gegenseitig	341
9.3.2.	Der Zusammenhang zwischen Wahl- und Mitgliederentwicklung bleibt auch nach Kontrolle anderer Einflußfaktoren erhalten	344
9.4.	Der Einfluß von Milieu und Tradition	348
9.4.1.	Die Hochburgen der NSDAP als möglicher Indikator für die Wirksamkeit lokal- und regionalspezifischer Einflüsse	350
9.4.2.	Der Einfluß linker und rechter politischer Traditionen auf das Abschneiden der NSDAP	357

5.5. Zwischenstationen auf dem Wege zur NSDAP	117
5.6. Die Hindenburg-Wahl von 1925 und das Referendum gegen den Young-Plan als Vorbereitungsetappen auf dem Weg zu den NSDAP-Wahlerfolgen	123
5.7. Hätte ein anderes Wahlsystem den Aufstieg der NSDAP verhindern können? Ein Exkurs	126
5.7.1. Was hätte eine Fünfprozentklausel nach heutigem Muster bewirkt?	128
5.7.2. Hätte ein System der Mehrheitswahl nach englischem oder französischem Muster die NSDAP-Erfolge verhindert?	130

6. Zur Demographie und Konfession der NSDAP-Wählerschaft

6.1. Geschlecht	136
6.1.1. Waren vor allem die Frauen für die Wahlerfolge der NSDAP verantwortlich?	136
6.1.2. Die Ergebnisse der amtlichen Sonderauszählungen nach dem Geschlecht	139
6.1.3. Das Wahlverhalten von Männern und Frauen in unterschiedlichen sozialen Kontexten	143
6.2. Alter	146
6.2.1. Die einfache Zusammenhangsanalyse liefert keine klaren Befunde	148
6.2.2. Vor allem ältere Wähler scheinen die NSDAP unterstützt zu haben	151
6.3. Die regionale Ausbreitung der NSDAP	154
6.4. Ortsgröße und Nationalsozialismus	163
6.5. Konfession und NSDAP-Wahl	169
6.5.1. Die konfessionelle Spaltung des Wahlverhaltens	169
6.5.2. Hitler war vor allem in evangelischen Gebieten erfolgreich	175
6.5.3. Protestanten waren im Schnitt doppelt so anfällig gegenüber der NSDAP wie Katholiken	177
6.5.4. Auch im Zusammenspiel mit anderen Einflußfaktoren behält die Konfession ihre Bedeutung	179
6.5.5. Katholizismus als Resistenzfaktor	186
6.5.6. Als guter Katholik kann man nicht NSDAP wählen: Die Haltung des Episkopats	188

10. Fazit und Ausblick

10.1. Die NSDAP: Eine „Volkspartei des Protests“	364
10.2. Perspektiven zukünftiger Forschung	374
<i>Anmerkungen</i>	377
<i>Verzeichnis der Tabellen und Übersichten</i>	421
<i>Tabellen-Anhang A 1–A 19</i>	429
<i>Anhang zur Methode. Die „Ökologische Regression“</i>	441